

Der Bürokratenmoloch

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 02.03.2025



Wie viele Zähne sind schon an den Paragrafen der Bürokratenmühle zerschellt? Wie viele Existenzen wurden zertrümmert, weil jemand es wagte, das Offensichtliche zu benennen? Wie viele Seelen wurden durch den ideologischen Fleischwolf gedreht, bis nichts weiter übrigblieb als eine systemkonforme Hülle? Wer sich nicht der staatlich verordneten Denkweise unterwirft, wird mit einer Etikette versehen – „Reichsbürger“, „Nazi“, „Verschwörungstheoretiker“ – und ins politische Nirwana befördert. Kein Prozess, keine Verteidigung, nur das brutale Urteil der öffentlichen Ächtung. Wer sich nicht biegen lässt, wird gebrochen. Und wer sich nicht brechen lässt, wird in die staatliche Psychiatrie eingewiesen – weggesperrt wie Dissidenten in der DDR, weil er den Kaiser ohne Kleider erkannt hat.

Und dann kommen die Belehrungen, die erzwungenen Schuldkulte, die geschichtlichen Dogmen, die sich selbst nicht hinterfragen dürfen. Sie verkaufen es als „Aufklärung“, doch es ist nichts als Indoktrination. Dokumentationen, politisch geprüfte Lektüre, zwangsverordnete Bußrituale – was hat es gebracht? Ist der Bürger, der für alles bürgt, nun freier, oder ist er ein dressierter angepasster Sklave mit Universitätszertifikat? Hat die Angst vor dem Fallbeil des Staates nachgelassen, oder wurde sie lediglich neu verpackt – in Strafverfahren, Existenzvernichtung und langwierige Prozesse, die nur der Justizkaste selbst dienen?

Wem dient die ganze Farce dieser Pseudo-„Gerechtigkeit“? Den Opfern? Oder doch einem System, das sich an seiner eigenen Brutalität mästet? Jeder Prozess gegen die Staatsgewalt endet meist mit demselben absurden Theater: Die Täter in Roben und Uniformen werden belohnt, während derjenige, der Recht sucht, am Ende noch die Gerichtskosten zahlen darf, und wenn er sich weigert, wird er weggesperrt. Eine Justiz, die sich nicht von der Mafia unterscheidet – außer, dass die Mafia ehrlicher ist, denn sie macht keinen Hehl daraus, dass sie mit Erpressung und Gewalt arbeitet. Der Staat hingegen verkauft seine Zerstörung von Existenzen als „Rechtsstaatlichkeit“.

Also Butter bei die Fische: Wo ist die vielbeschworene Verbesserung? Nach Jahrzehnten der „Demokratiebildung“, nach Unmengen an verordneten Geschichtsstunden, nach endlosen Selbstbezeichnungen vor Behörden und Verwaltungsstellen – ist dieser Moloch in eine „freiheitliche und gerechte“ Struktur verwandelt worden? Oder serviert er uns denselben dampfenden Haufen Scheiße, nur mit einer anderen Soße? Wie lange lassen wir uns noch von diesen Bürokraten-Faschisten mit ihrem pseudo-demokratischen Theaterstück missbrauchen? Wie viele Unschuldige müssen noch in den Käfigen dieses Systems enden, weil sie unbequem, kritisch oder schlicht zu eigenständig sind? Wie viele Leichen brauchen sie noch, um ihre dekadente, degenerierte Politik fortzusetzen?

Schauen wir doch in die Realität: Menschen werden enteignet, weil sie sich weigern, sich den immer weiter wachsenden Steuerforderungen zu unterwerfen. Kleinunternehmer werden mit Vorschriften stranguliert, während Konzerne sich mit politischer Protektion alles erkaufen können. Der Bürger wird für einen unachtsamen Steuerfehler existenziell zerstört, während Banken mit Milliarden gerettet werden. Bauern, die das Land ernähren, werden durch absurde Auflagen in den Ruin getrieben, während nicht gewählte Bürokraten in Brüssel darüber entscheiden, dass Felder stillgelegt werden müssen. Ist das Fortschritt? Ist das Gerechtigkeit? Oder ist das der kalkulierte Vernichtungsfeldzug gegen alles, was unabhängig ist?

Und dann das große Ablenkungstheater: Während draußen das Feuer lodert, diskutieren sie in Talkshows über Gendergerechtigkeit oder Diversitätsquoten und Mikroaggressionen. Während Existenzen zerstört werden, beweihräuchert sich die politische Kaste für „nachhaltige Transformation“. Während wir in ihren bürokratischen Mühlen zerrieben werden, verkaufen sie uns den Untergang als Fortschritt. Krieg ist Frieden.

Wann ziehen wir endlich die Handbremse? Wann hören wir auf, uns von diesem Dreckssystem weiter entrechten und demoralisieren zu lassen? Wann begreifen wir, dass „Demokratie“ nur eine Maske ist, hinter der sich die gleiche totalitäre Fratze verbirgt? Wie viele Bücher wollen wir noch lesen, während draußen alles in Flammen steht?

Wann ist verdammt nochmal Schluss? Wann ist genug? Wann stehen wir auf und verlassen dieses kaputte System, das uns permanent in der Stagnation hält? Wann hören wir auf, uns mit ihrem „Demokratie-Theater“ abzuspeisen zu lassen, während sie uns jede Form der Eigenständigkeit verbieten? Wann fangen wir an, unser eigenes Leben zu leben – anstatt Spielball dieser kranken Herrscher und ihres degenerierten Sektenspiels zu bleiben?

Die Frage an dieser Stelle ist nicht, ob dieses System je fallen wird, sondern wann wir es endlich fallen lassen, damit was neues möglich wird.